

Schwwestern, 12 700 Diakonissen, 1956 Schwestern vom Roten Kreuz, 1731 Diakonen und 1292 Barmherzige Brüder.

Den Hilflosesten der Hilflosen, den **Geisteskranken**, sowie den **Taubstummen** und **Blinden** wurde erst spät eine öffentliche, geordnete **Hilfe** zuteil. Auch ihre Anfänge fallen in die Zeit Friedrichs I. Er ließ 1709 die Irren Berlins in dem neu erbauten Dorotheenhospitale unterbringen und zwar die mittellosen ohne Entgelt. Bald darauf wurde für sie ein eigenes Haus hergerichtet, 1747 ein zweites. Aber noch ließ man sie mit Armen und mit Waisenkindern zusammen haufen, und es gehörte zum Sonntagsgernügen Berliner Bürger, sich die Irren in den „Dollkassen“ anzusehen und sich an den Sprüngen und dem Geheul der Unglücklichen zu ergötzen. Die Zahl der als genesen Entlassenen betrug kaum 6%. Auch außerhalb Berlins gab es am Ende des 18. Jahrhunderts in Preußen schon eine Anzahl von Irrenanstalten. Aber erst seit Beginn des 19. Jahrhunderts erkannte man in der Geistesstörung eine Krankheit, die rationell behandelt werden müsse und bisweilen heilbar sei. Nach dem tatkräftigen Vorgehen des französischen Arztes Pinel suchte in Deutschland Langermann seit 1810 das Irrenwesen zu verbessern. Neben den für die Unheilbaren bestimmten Pflegeanstalten wurden die ersten wirklichen Heilanstalten (Sonnenstein, Siegburg und Sachsenberg) gegründet. Nachdem man dann getrennte Heil- und Pflegeanstalten relativ d. h. unter einem Dach wieder verbunden hatte, stellte man später wieder eine völlige Vereinigung beider her. Seitdem die äußeren Zwangsmittel weggefallen sind, die Geisteskranken mit größter Milde und Menschenfreundlichkeit behandelt werden und bei maßvoller Beschäftigung in Feld und Garten eine größere Freiheit genießen, werden sie von den Familien in immer größerer Zahl den öffentlichen Anstalten, die jetzt den Provinzialverwaltungen gehören, zugeführt. Um aber zu große Anhäufung und schablonenhafte Behandlung zu vermeiden, werden von den Anstalten Kolonien abgezweigt, die auf besonderen Gehöften mit landwirtschaftlichem Betrieb bestehen. Daneben gibt es zahlreiche Privatirrenanstalten. Mit der öffentlichen Fürsorge für die **Idioten**, die an Zahl den Irren ungefähr gleichkommen, und für die **Epileptischen** ist man noch im Rückstande. Es scheint, daß mit der Last des wirtschaftlichen Wettbewerbs und der wachsenden Anspan-